

Das aktuelle Interview

„Moin“ von der Deichdeern

Als Deichdeern wirbelt Landwirtin Julia Nissen momentan gehörig die sozialen Medien auf. Die 29-Jährige stammt aus Nordfriesland und ist Bloggerin. Es geht jedoch keinesfalls um Schminktipp und Frisuren, sondern um echtes, pures Landleben, verarbeitet in einem modernen Blog. Egal, ob es um das Leben als „Bauernbraut“, „Basteltante“ oder frischgebackene Mutter geht: Mit viel Witz und Charme verarbeitet die Deichdeern alle Themen des Alltags. Die LZ sprach mit ihr über Erfahrungen, Ziele und Wünsche.



Julia Nissen

Das Schöne ist, dass die Landwirtschaft und das Leben auf dem Dorf mich faszinieren und inspirieren. Was für meinen Mann zum Beispiel völlig normal ist, sehe ich durch eine andere Brille und schreibe dann etwas darüber.

LZ | Rheinland: Julia, wie kamst du auf die Idee, einen Blog zu starten?

J. Nissen: Als Redakteurin beim schleswig-holsteinischen Wochenblatt habe ich zwei, drei Frauen angesprochen, ob sie nicht Lust auf einen Landleben-Blog hätten. Insgeheim mit der Absicht, eine

schöne Geschichte dabei rauszuschlagen, aber alle verneinten. Nun gut, dann kam meine Elternzeit und ich dachte mir: „Ach Julchen, dann machst du das selbst“.

LZ | Rheinland: Was unterscheidet dich von anderen Bloggerinnen?

J. Nissen: Die Themen. Klar rede ich auch gerne über Schminke, Jungs und Popmusik. Ich spreche aber genauso gerne über unsere heimische Landwirtschaft und wie es ist, mit einem Bauern verheiratet zu sein.

LZ | Rheinland: Wie hast du es geschafft, in kurzer Zeit so viele Fans zu bekommen?

J. Nissen: Einer meiner ersten Posts heißt „Stille im Stillcafé“. Er erreichte bis heute über 260 000 Menschen allein auf Facebook. Kurz zur Erklärung,

worum es ging. Ich bin ja erst seit März in der „Mutti-Szene“ und musste mich dort erstmal orientieren. Man wird völlig überfrachtet mit „gesundheitsfördernden“ Baby-Freizeitangeboten und ich habe mich getraut, das mal für mich zu hinterfragen.

Mit dem Ergebnis, dass unser Sohn nun so oft wie möglich eine Mittagsstunde im Kinderwagen auf dem Futtertisch hält. Frische Stallluft ist schließlich gut für die Immunabwehr.

LZ | Rheinland: Wie viel Zeit kostet dich das Bloggen?

J. Nissen: Das Schöne ist, dass die Landwirtschaft und das Leben auf dem Dorf mich faszinieren und inspirieren. Was für meinen Mann zum Beispiel völlig normal ist, sehe ich durch eine andere Brille und schreibe dann etwas darüber. Es kann mal fünf Minuten dauern, es kann aber auch mal einen Abend kosten. Das haben Bauern und Blogger gemeinsam: Wir schauen nicht so auf die Uhrzeit.

LZ | Rheinland: Was möchtest du mit dem Blog erreichen?

J. Nissen: Meine Hauptzielgruppe ist die Frau zwischen 24 und 38. Sie lebt in einer stadtnahen Region und hat bereits Kinder. Das sagen mir meine Statistiken – und genau die möchte ich auch erreichen. Es sind diese Frauen, die entscheiden, welche Produkte im Einkaufskorb landen und welche Meinung sich ihr Kind über den Bauern im Dorf bildet.



Fotos: Julia Nissen



Der Blog

Auf ihrer Facebook-Seite hat die „Deichdeern“ innerhalb weniger Monate bereits über 2 300 Gefällt-mir-Angaben gesammelt. Zu finden gibt es den Blog auch auf der Internetseite www.deichdeern.com. ◀

LZ | Rheinland: Bekommst du auch Rückmeldungen von Menschen, die eigentlich nicht viel mit Landwirtschaft zu tun haben?

J. Nissen: Ja. Und das freut mich natürlich ganz besonders. Ich freue mich, wenn Menschen neugierig sind und sich ihr eigenes Bild über die Bauern und ihre Tierhaltung machen. Allein in den letzten Wochen habe ich zwei Besucher empfangen – einmal eine junge Mutter aus meinem Rückbildungskurs und das zweite Mal eine Ernährungsberaterin aus der nächsten Stadt. Beide brachten jeweils zu der Hoftour ihre Kinder mit und alle waren begeistert.

LZ | Rheinland: Was hast du dir für die Zukunft vorgenommen?

J. Nissen: Ich schiele gerne über den großen Teich Richtung Amerika. Dort gibt es einen Zusammenschluss von Frauen, die Landwirte geheiratet haben und stolz über den Beruf ihres Mannes bloggen – mit großem Erfolg zum Beispiel ModernFarmWife, NurselovesFarmer oder Dairy Carrie. Ich würde mich freuen, wenn es auch in Deutschland in jedem Bundesland mindestens eine „Deichdeern“ gäbe. *Marilena Kipp*



Rommel: Lebensmittel mehr wertschätzen

Für eine höhere Wertschätzung von Lebensmitteln hat sich der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister Johannes Rommel am Freitag vergangener Woche beim Erntedankempfang seines Ministeriums erneut ausgesprochen. „Pro Jahr landen in Europa fast 90 Mio. t essbare Lebensmittel auf dem Müll, in Deutschland sind es mehr als 11 Mio. t“, betonte der Minister. Dabei sei eine ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln nicht selbstverständlich. In vielen Ländern der Welt hungerten die Menschen und es würden sogar Kriege um Lebensmittel geführt. In anderen Ländern dagegen würden Lebensmittel regelrecht verschwendet. „Wir brauchen deshalb eine neue Kultur der Wertschätzung für unsere Lebensmittel“, hielt der Minister fest. Und nach seinen Aussagen gehören dazu auch fairere Preise für die Erzeuger von Lebensmitteln.

Die Politik in NRW nehme sich des Themas Lebensmittelverschwendung an, betonte Rommel. So habe sein Ministerium einen runden Tisch „Neue Wertschätzung für Lebensmittel“ ins Leben

gerufen, bei dem Vertreter aus der Landwirtschaft, des Einzelhandels, der Lebensmittelwerkstatt von Verbraucher- und Wohlfahrtsverbänden und der Wissenschaft zusammenkämen, um gemeinsam über praktikable Handlungsansätze zur Verringerung der Lebensmittelverschwendung zu diskutieren. „Wir müssen diese Wegwerfkultur von Lebensmitteln beenden. Aber das müssen wir gemeinsam tun. Hier ist die gesamte Gesellschaft gefordert“, so der abschließende Appell des Ministers.

In diesem Jahr fand der Erntedankempfang des Ministeriums in Köln statt. Das Erntedankfest rundete den Aktionsmonat „Köln isst joot“ ab, der im gesamten Monat September in der Domstadt stattfand und auf die Themen Lebensmittelverschwendung und nachhaltige Ernährung aufmerksam machte. Im Vorfeld des Erntedankfestes gab es einen ökumenischen Gottesdienst in der Kirche St. Maria im Kapitol, der von dem Kölner Weihbischof Rolf Steinhäuser und dem Vizepräsidenten Christoph Pistorius von der Evangelischen Kirche im Rheinland zelebriert wurde. *el*

Nutzen den Erntedankempfang, um sich auszutauschen (v.l.n.r.): RLV-Präsident Bernhard Conzen, Monika Dahmen, Mitglied des Vorstandes des Rheinischen LandFrauenverbandes, Weihbischof Rolf Steinhäuser, Vizepräsident Christoph Pistorius, Minister Johannes Rommel und Dr. Harald Rau, Beigeordneter der Stadt Köln.

Foto:

Dr. Elisabeth Legge

RLJ übergab Erntekrone der deutschen Landwirtschaft

Ein ganzes Wochenende hat der Vorstand der Rheinischen Landjugend (RLJ) an der Krone gebunden, die reich mit Mais, Dinkel, Weizen, Hafer und Roggen geschmückt ist. Am Donnerstag vergangener Woche überbrachten Jan Zimmermann, Moritz Kölsch und Sebastian Gatzten, als Vertreter der RLJ, die Erntekrone der deutschen Landwirtschaft nach Berlin. Sebastian Schaller, Vorsitzender des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL), überreichte die Erntekrone an Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt. Die Erntekrone steht als Symbol der Dankbarkeit für die gelungene Ernte und für die Hoffnung für die Zukunft unserer heimi-

chen Landwirtschaft. Die Schlüsselworte „Demut, Danken und Denken“ waren auch Inhalt beim feierlichen Erntedankgottesdienst. Während dieser feierlichen Zeremonie in der Französischen Friedrichstadtkirche am Gendarmenmarkt in Berlin sprachen neben Sebastian Gatzten auch Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt, Joachim Ruckwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes, und Brigitte Scherb, Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbandes, ihre Gedanken zum Erntedank aus. Im Anschluss wurde die Krone ins Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gebracht, wo sie nun verbleibt. ◀



Übergaben die Erntekrone in Berlin (v.l.n.r.): Die Vorstandsmitglieder der RLJ Jan Zimmermann, Moritz Kölsch und Sebastian Gatzten.

Foto: RLJ